

# **Präsidentenkonferenz 26. Januar 1935 in Olten : Berichte der Sektionen [Fortsetzung] = Conférence des présidents 26 janvier 1935 à Olten : rapports des sections [suite]**

Autor(en): **Wagner, H. / Walter, W. / Patocchi, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1934-1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624745>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-  
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,  
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ  
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET  
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWÖRTLICH:  
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:  
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 217  
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 8

JÄHRLICH 10 HEFTE  
10 CAHIERS PAR AN

N° 8

MÄRZ 1935  
MARS 1935

## INHALT — SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz (Fortsetzung), Anträge und Anregungen der Sektionen. — Wettbewerb. —  
Ausstellungen. — Auf dem Umschlag: Holzschnitt von G. Haas-Triverio, Luzern/Rom.

Conférence des présidents (suite), propositions et suggestions des sections. — Concours. — Expo-  
sitions. — Sur la couverture: Bois gravé de G. Haas-Triverio, Lucerne/Rome.

## *Präsidentenkonferenz*

*26. Januar 1935 in Olten.*

### *Berichte der Sektionen (Fortsetzung).*

*Sektion St. Gallen.* Der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse erschwerte Existenzkampf hat sich für unsere Mitglieder im vergangenen Jahr noch bedeutend verschärft. Wer sich nicht durch irgend eine Ausstellung ein bestimmtes Einkommen gesichert hat, brauchte sehr viel Idealismus u. Zuversicht um den Mut nicht zu verlieren. Staat u. Stadt tun bei uns für die öffentliche Kunstpflege sozusagen nichts. Eingaben u. Unterredungen führten bloss zu sog. Sympathiebezeugungen u. endigten jeweils in der Versicherung, dass gegenwärtig für solche Zwecke alle Mittel fehlen. Auch Kunstverein u. Museum sind nicht in der Lage, für Kunst u. Künstler das zu tun, was von ihnen eigentlich zu erwarten ist. Einzig ein paar Neubauten boten einigen Mitgliedern Gelegenheit zu künstlerisch u. finanziell dankbaren Aufgaben. Die Schaufenster-Ausstellung im Juni brachte einen schönen Anerkennungserfolg, vermittelte jedoch bloss 3 kleinere Ankäufe. Die Weihnachtsausstellung im Kunstmuseum trug mit 7 Ankäufen ganze Fr. 1400.— ein.

Der Bestand an Aktivmitgliedern hat sich mit dem Tode Paul Tanners auf 43 reduziert. Der Verlust dieses treuen Mitgliedes ist uns allen nahe gegangen. Zur Erinnerung an den Verstorbenen hat unser Kollege Blöchlinger mit Unterstützung einiger Freunde Gelegenheitdichtungen Paul Tanners herausgegeben. Das mit zahlreichen Zeichnungen geschmückte und von unserm Passivmitglied Henry Tschudy vortrefflich gedruckte Buch wurde unsern Aktiven gratis abgegeben.

Die Zahl der Passivmitglieder bewegte sich immer um 100 herum. Die Hauptanziehungskraft für diese ist das Klausfest, ein traditioneller geselliger Anlass mit Mummenschanz, fröhlichen Darbietungen u. Tanz. Er hat auch im vergangenen Jahr einen ungetrübten Verlauf genommen. Wir verdanken dies besonders einigen Kollegen, die in echt kollegialer Verbundenheit jederzeit bereit sind, unserer Gesellschaft ihre besonderen Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen. H. WAGNER.

*Sektion Solothurn.* Das Jahr 1934 war, wie wohl in allen übrigen kleinen Sektionen, recht arm an Ereignissen. Da wir in einem ausgesprochenen Uhrenindustriekanton leben, hatten auch unsere Mitglieder und unsere Veranstaltungen unter der Krise zu leiden. Trotzdem haben wir nichts gescheut für unsere Bestrebungen einzustehen und zu arbeiten.

Mit der üblichen Weihnachts-Ausstellung 1933-1934 hatten wir noch ordentlich Erfolg. Die Besucherzahl war im Rahmen früherer Veranstaltungen und 4 Werke konnten verkauft werden, welche die Gesamtsumme von Fr. 1270.— ausmachten. Als Kuriosum darf vielleicht erwähnt werden, dass gut  $\frac{1}{3}$  des staatlichen Kunstcredits (Fr. 800.— von Fr. 2000.—) ausser den Kanton gingen. Wenn wir auch allen unsern Kollegen im lieben Schweizerland einen solchen Zuschuss von Herzen gönnen, so sind wir doch der Ueberzeugung, dass andere Kantons-Regierungen kaum im selben Sinne handeln würden, weshalb wir uns erlaubten, bei unserer Regierung vorstellig zu werden.

Anschliessend an unsere Generalversammlung im März hatten wir die Freude, mit unsern Passivkollegen einen gemütlichen Abend mit bescheidenem Nachtessen zu verbringen. Wir hoffen bei solchen Anlässen, Gegensätze, die sich in kleinen Städten besonders gern zeigen, zu überbrücken.

Am 6. Juni besuchten wir gemeinsam den Turnus B in Aarau und durften daselbst einige fröhliche Stunden in Gesellschaft der lieben Kollegen der Sektion Aargau verbringen, wofür wir hier, in angenehmer Erinnerung, nochmals herzlich danken.

Von Mitte bis Ende September konnten wir eine Wohnkunst-Ausstellung in Solothurn beschicken, es war recht dankbar in 6 vollständig eingerichteten Wohnungen auszustellen, der Besuch war riesig und der Verkauf gleich null.

Erfreulicherweise wurden wir von der Fremdenpolizei in Sachen Aufenthalt eines ausländischen Künstlers befragt. Das Zirkular des C. C. scheint den Zweck erreicht zu haben.

Bei einer Konkurrenz zur Neugestaltung des Amthausplatzes in Solothurn, stand unser früherer Präsident Herr E. Altenburger im I. Rang.

Die Weihnachts-Ausstellung im Dezember 1934 wurde vom Kunst-Verein der Stadt Solothurn im Museum veranstaltet und von unsern hiesigen Mitgliedern in globo beschickt. Es wurden für die Summe von Fr. 1450.— 4 Werke verkauft.

Die übrigen Sektions-Geschäfte wurden in 5 Comité- und 3 Sektionssitzungen erledigt. Unser Mitgliederbestand ist mit 10 Aktiven und 38 Passiven (wovon 2 lebenslängliche) leicht zurückgegangen, da wir im Berichtsjahre den Tod des langjährigen Passivmitgliedes Frau Bally-Herzog zu beklagen haben. W. WALTER.

*Sektion Tessin.* Wenn auch in der Tätigkeit unserer Sektion kein besonderer Vorfall zu verzeichnen ist, so hat sie doch eine nützliche und normale Entwicklung genommen.



Eine schöne Anzahl Passivmitglieder ist uns treu geblieben; unter den Aktivmitgliedern herrscht jetzt, nach den Reibereien vom vorigen Jahr, gutes Einvernehmen und gegenseitige Würdigung.

In vollem Einverständnis mit dem Tessiner Kunstverein ist es unserer Sektion gelungen, von der Kommission des Museums Caccia zu erreichen, dass eine Erhebung aus diesem Fond zu einem Wettbewerb unter den Tessiner Malern und Bildhauern verwendet wird.

Die Unterhandlungen sind auf bestem Wege und es ist anzunehmen, dass dieser Vorschlag im Laufe des Jahres verwirklicht wird.

Als neue Aufgabe hat die Sektion die Absicht, bei der Tessiner Regierung die nötigen Schritte zu unternehmen, um minderwertigen ausländischen Kunstgewerblern die Einreise zu erschweren, die unseren Künstlern Arbeitsgelegenheiten wegnehmen. Ferner ist vorgesehen, den ersten Versuch zu machen über die Möglichkeit, im oberen Saal des Museums Vela in Ligornetto, eine ständige Ausstellung Werke lebender Tessiner Künstler zu eröffnen.

Für 1935 wurde der amtierende Vorstand wiederernannt bei drei Stimmenthaltungen und zwei Gegenstimmen.

An Stelle des Malers Pietro Chiesa, der als Vertreter unserer Sektion bei dem Leitungsausschuss des Tessiner Kunstvereins sein Amt niederlegte, ist Bildhauer Mario Bernasconi getreten.

Auch wurde beschlossen, die Werbung von Passivmitgliedern kräftiger fortzusetzen.

A. PATOCCHI.

*Sektion Waadt.* Das Jahr 1934 war für die Sektion Waadt ebenso ruhig wie das Vorjahr, was nicht wenig heisst, und teilweise deshalb, weil wir keine Ausstellung veranstaltet hatten.

Voriges Jahr und schon früher beklagten wir uns über den Mangel an Räumen und wir bereuen es, in diesem Bericht nicht erklären zu können, dass diesem Uebel abgeholfen wurde. Es ist immer davon die Rede, den Künstlervereinigungen das Musée Arlaud zuzuwenden und wir wollen hoffen, dass dies bis zur nächsten Generalversammlung geschieht. Denn die gegenwärtige Lage ist uns geradezu schädlich und auf die Dauer unhaltbar.

Deshalb hat anfangs Juli die waadtländische Gruppe der Gesellschaften für bildende Kunst an den Vorsteher des Erziehungsdepartements einen Brief gerichtet, denjenigen bestätigend, den wir ihm früher schon zugesandt hatten, in welchem ihm unsere diesbezüglichen Wünsche ausgedrückt wurden.

Trotz zahlreichen Bemühungen haben wir bisher noch keine Lösung erreicht, was wir nicht nur für die waadtländischen Künstler bedauern, sondern auch für unsere Kollegen anderer Sektionen, die wir somit nie einladen können, bei uns auszustellen.

Die Abhaltung der Rhône-Festlichkeiten, die dieses Jahr in Lausanne stattfanden, hätte den Künstlern, so glaubten wir, Gelegenheit bieten müssen, sich daran zu beteiligen. Um diesen Zweck zu erreichen, schien uns eine Vereinigung der Kunstvereine unerlässlich. Mit der Waadtländer Gruppe der « Oeuvre », der Sektion Waadt der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen, dem waadtländischen Kunstverein und der Waadtländer Gruppe der Architekten des Ingenieur- und Architektenvereins, haben wir Fühlung genommen, und alsdann wurde die



waadtländische Gruppe der Gesellschaften für bildende Kunst gegründet, deren Aufgabe es ist, sich mit allen Fragen abzugeben, die die Gesamtheit der Gesellschaften betreffen.

Leider brachten uns die Rhône-Festlichkeiten nicht, was wir gehofft hatten und infolge des lächerlichen, dem Dekorationsausschuss der « Intérêts de Lausanne » gewährten Kredites, wurde die Dekoration der Stadt, auf die wir gerechnet hatten, auf sehr wenig beschränkt.

Das Sektionsreglement wurde abgeändert, um die Aufnahme von Kandidaten einigermassen zu erschweren. In der Sitzung vom 8. März wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen, dass um aufgenommen zu werden, ein Künstler  $\frac{2}{3}$  der Stimmen und mindestens 15 Stimmen vereinigen muss. Jedes Jahr soll zur Aufnahme von Kandidaten eine besondere Sitzung stattfinden.

Andererseits haben wir den Statuten des Kunsthauses-Fond einen Zusatz beigelegt, der es der Sektion erlauben soll, über einen Teil der Zinsen zu verfügen, um Mitgliedern zu helfen, ihre Ausstellungen zu veranstalten.

Erwähnen wir noch, dass der Hilfsfond unserer Sektion dieses Jahr seine Nützlichkeit klar bewiesen hat, da er es erlaubte, mehreren Künstlern Darlehen zu gewähren.

Die Sektion zählt gegenwärtig 61 Aktiv- und 49 Passivmitglieder ; sie wurde zu 8 ordentlichen Sitzungen einberufen.

Die Generalversammlung, bei welcher der Vorstand neu bestellt wurde, fand am 8. Dezember im Hôtel Central-Bellevue statt. Auf den amtlichen Teil folgte ein Bankett, dem zahlreiche Passivmitglieder sowie Vertreter der Behörden und der Presse beiwohnten. Der Abend nahm einen fröhlichen und humorvollen Verlauf.

R. HARTMANN.

*Sektion Zürich.* Das Jahr 1934 war für die Sektion Zürich ein künstlerisch interessanter Zeitraum, ihre eigenen Bemühungen dürfen ebenso bezeichnet, u. in der Auswirkung, an den Verhältnissen gemessen, als nicht unergiebig angerufen werden.

Um, wie letztes Jahr, vom Waldmanddenkmal Hermann Hallers zu sprechen, stellen wir fest, dass es eine Wohltat war, nach den oft oberflächlichen, verständnislosen Presseäusserungen über dieses ernste Werk, die tiefschürfende Arbeit Dr. Wartmanns, welche dem grossen Wurf Hallers endlich gerecht wurde, geniessen zu dürfen, eine Arbeit, die Autor u. Künstler ehrt. Der *Zürcher Post* bleibt das Verdienst die schöne Würdigung Dr. Wartmanns der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Damit ist die objektive Kundgebung, welche im letzten Berichte als notwendig bezeichnet wurde, erfolgt. Als ausgewiesener Freund u. Pfleger der Kunst hat der Stadtrat von Zürich beschlossen, im Einverständnis mit dem Comité für das Waldmanddenkmal, das Modell Hallers in Ausführungsgrösse aufstellen zu lassen, zur endgiltigen Bewertung.

In Steuerangelegenheiten sind wir von Kollegen befragt worden, wir glauben, nichts besseres tun zu können, als auf den Entscheid der Steuerbehörde Zürich betr. Besteuerung des künstlerischen Nachlasses eines Kollegen hinzuweisen, der in der *Schweizer Kunst* veröffentlicht wurde. Was für die Toten gilt, wird auch für die Lebenden Geltung haben ; auf Verkäufe erfüllt sicher jeder Künstler seine Steuerpflicht gerne.

Auf Anregung eines Passivmitgliedes haben wir der Regierung des Kantons Zürich um Bewilligung einer Lotterie zu Gunsten unserer Künstler ersucht; dieses Gesuch ist abgewiesen worden, teils aus dem Grunde, dass das Lotteriewesen so wie so abgebaut werden soll, teils aus dem Grunde, dass den produktiv-Schaffenden Förderung von Seiten der öffentlichen Hand gebührt. Daraufhin wäre eine Eingabe unseinerseits erfolgt, wenn wir nicht Rücksicht auf eine solche der Zürcher Kunstgesellschaft zu nehmen hätten, welche um eine jährliche staatliche Subvention einkam. Hier ist Vorsicht geboten, denn eine staatliche Stärkung der Zürcher Kunstgesellschaft ist auch für die Künstler von Nutzen. — Die schlimme Lage der Künstler rief auch im Schosse der Sektion Zürich nach Aussprache; man dachte an einen Diskussionsabend, schliesslich gab man aber der bestellten Kommission, Hügin, Fries u. Baltensperger, den Auftrag, praktische Wege zu suchen, um den Mitgliedern nützlich zu sein, was nicht hindert, dass jeder Kollege der Kommission Vorschläge unterbreiten kann u. soll. Die erste praktische Auswirkung war die Ausstellung der Sektion am untern Mühlesteig; weiter wurde ein Lokal gesucht für Ausstellungen das Jahr hindurch, die Mieten waren jedoch unerschwinglich, die Ausstellung am Mühlesteig hatte die Kasse der Sektion schon stark beansprucht. Da erschien unser geschätztes Passivmitglied, Herr Paul Kaiser, Inhaber des Cafés Nebelspalter, mit dem Wunsche, nur noch Werke der Sektion Zürich auszustellen. Es ist dies nun vertraglich festgelegt, im Verkaufsfalle werden 10 % erhoben, davon fliessen 2 % in die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler. Abwechselnd werden alle Mitglieder der Sektion Zürich ausstellen können. Die Frage einer Vermittlungsstelle für Aufträge, etc. ist noch in Prüfung. (Sie ist seither gelöst worden, unser verdienter Kollege Ernst Baltensperger wird diese Vermittlungsstelle übernehmen). Eine Eingabe an die Zünfte ist erfolgt zur Erlangung von Aufträgen von Bildnissen, Schmuck von Zünftbüchern, Bechern, etc.

Der Passivenabend 1934 vereinigte unsere Passivmitglieder, die zu unserer grossen Freude in stattlicher Anzahl erschienen, mit den Aktiven. Es war ein Fest der Zusammengehörigkeit der Kunstfreunde u. Künstler; an diesem Abend fand eine Ehrung des Präsidenten anlässlich seiner 30jährigen Amtsdauer statt, welcher nebst Vertretern der Behörden unser Zentralpräsident u. Zentralsekretär beiwohnten; in der *Schweizer Kunst* ist eine liebenswürdige Würdigung des Anlasses erschienen. Uns bleibt steter Dank für die Treue unserer Passivmitglieder u. die schöne Freundschaft der Zürcher Kunstgesellschaft.

Die Ausstellung der Sektion Zürich fand im April im Kunsthause statt, von 377 eingesandten Werken hat die Jury 230 Werke angenommen, 34 Werke der Sculptur u. 196 Werke der Malerei u. Schwarz-Weisskunst. Diese Auswahl bewies den Ernst der Auffassung der Jury u. den Ernst der so resultierenden interessanten Ausstellung. Diesem Ernste entsprach die Oberflächlichkeit verschiedener Besprechungen, besonders in der *N. Z. Z.* in keiner Weise; es ist nicht zu verwundern, dass die Künstlerschaft angesichts solcher Leichtfertigkeiten, die sich bei vielen Besprechungen zürcherischen Kunstaufwandes zeigen, ungehalten wird. Sie wünscht keine Lobhudeleien, jedoch ernste Würdigung ernster Arbeit. Der unvergessliche Dr. Trog hat keinen Nachfolger gefunden. Dank dem Interesse von Stadtrat, Regierung und Privaten wurden Werke im Betrag von Fr. 8330.— verkauft.

Die so wichtige Ausstellung « Neue schweizerische Wandmalerei » im Zürcher



Kunsthause ist von Mitgliedern der Sektion Zürich sehr ehrenvoll beschickt worden.

Der Wettbewerb, welchen die Regierung des Kantons Zürich für Ausschmückung der neuen Gebäude am Walcheplatz ausgeschrieben hatte, brachte den 1. Preis für Mosaiken Paul Bodmer, den 2. Preis Karl Hügin, den 3. Preis Oskar Lüthy u. den 4. Preis Karl Walser. Beim bildhauerischen Schmuck wurde Walter Scheuermann der 1. Preis zugeteilt, der 2. Preis Karl Geiser, der 3. Preis *ex aequo* Hubacher u. Stanzani. Die Ausführung der Mosaiken wurde Bodmer u. Hügin übertragen, die Ausführung der Sculpturen Scheuermann u. Geiser. Die Mosaiken sind in Arbeit, ebenso die grosse Figur Scheuermanns, wie sein Relief, desgleichen der Löwe Geisers. Es wird hier ein neues künstlerisches Schmuckzentrum der Stadt Zürich erstehen; wie dürfen der Regierung des Kantons Zürich und den bauleitenden Architekten dankbar sein, wir beglückwünschen sie.

Die Regierung hat ein Album mit Ansichten aus dem Kanton Zürich erstellen lassen u. dabei unsere trefflichen graphischen Künstler begrüsst.

Dem kantonalen Arbeitsamt ist ein Kredit von Fr. 2-3000.— zur Verfügung gestellt worden für Ankäufe von Werken bedürftiger Künstler.

Die Sektion Zürich hat an die kantonale Baudirektion eine Eingabe gerichtet, es möchten künftig die Farbangaben an kantonalen Gebäuden nur an Künstler vergeben werden.

Im Neubau Hôtel Victoria, welchen die Gebrüder Bräm vorbildlich einfach in künstlerischer Wirkung gestaltet haben, sind nun Wandmalereien von Wert in ihrer verschiedenen Auffassung durch Hermann Huber, Ernst Morgenthaler u. Max Gubler geschaffen worden. Den Herren Hürlimann u. den Architekten darf man danken u. gratulieren.

In der eidgenössischen technischen Hochschule ist ein Wettbewerb für eine Wandmalerei zum Austrage gekommen. Den ersten Preis erhielt Augusto Giacometti, den 2. Preis Karl Hügin, den 3. Preis *ex aequo* Blanchet u. Baumberger. Das Werk Augusto Giacomettis ist vollendet, eine würdige Zierde des Gebäudes in seiner hellen Farbigkeit u. einfachen Komposition.

An den Amtshäusern der Stadt Zürich sind die Fresken fertiggestellt; Hermann Huber, Karl Hügin u. Karl Walser haben je zwei Felder beigesteuert, jeder hat in seiner Ausdrucksform durch interessanten, ernsten Wandschmuck diese Gebäude geehrt u. das Vertrauen des Stadtrates gerechtfertigt.

Der Stadtrat von Zürich hat im Herbst dieses Jahres Fr. 25.000.— für Ankäufe von Werken stadtzürcherischer Künstler in Not bestimmt. Die Aktion ist von der bestellten Kommission durchgeführt worden u. hat die Zustimmung der Behörde gefunden. In den letzten drei Jahren sind nun vom Stadtrat von Zürich Fr. 105.000.— in drei Hilfsaktionen für bedürftige Künstler ausgegeben worden; es ist wahrscheinlich, dass auch im Jahre 1935 eine solche Aktion veranstaltet wird. Da verlohnt es sich wirklich, der Männer dankbar zu gedenken, die in künstlerischer Weitsicht wichtige Aufträge erteilen u. als warmherzige Freunde der Kunst der bedürftigen Künstler in so schöner Weise gedenken. Dieser Dank gilt dem ganzen Stadtrate u. seinem ausgezeichneten Leiter, Herrn Stadtpräsident Dr. Klöti, in dessen bewährter Hand nun die städtische Kunstpflege ruht. Der Initiant dieser Hilfsaktionen u. Helfer bei allen künstlerischen Bestrebungen der Stadt, Herr Obergericht Dr. Balsiger, ist unseres steten dankbaren Gedenkens gewiss. In tiefem



Schmerze gedenken wir eines hochverdienten Mitgliedes des Stadtrates, eines treuesten Freundes u. Förderers der Kunst u. der Künstler, der so viel getan u. nicht mehr unter uns weilt, des unvergesslichen Stadtrates Gustav Kruck.

Für das neue Amtshaus V hat ein Wettbewerb für Bildhauerei stattgefunden ; es ist nicht ausgeschlossen, dass auch die Malerei dort zum Worte kommt.

An der Ausstellung am Limmatquai (Schaufenster), die dank dem freudigen Entgegenkommen der Ladeninhaber auch dieses Jahr durchgeführt wurde, sind für Fr. 8135.— Werke verkauft worden (Sektion Zürich Fr. 6305.— u. Künstlervereinigung Fr. 1830.—). Da diesmal zu Gunsten der Ladeninhaber eine Verkaufsprovision von 10 % erhoben wurde, hat die Sektion Zürich für alle Verkäufe (ihrer Mitglieder) unter Fr. 300.— die Provision aus der Kasse gedeckt.

Am untern Mühlesteig zeigte unsere Ausstellung mit Einheitspreis von Fr. 200.— schöne Solidarität aller Mitglieder. Die Kosten wurden von der Kasse der Sektion getragen u. waren naturgemäss ziemlich hoch, auf den Verkäufen wurde keine Abgabe erhoben, sodass die erzielten Fr. 5600.— für 28 Werke, rein den Ausstellern zu gute kamen ; auch hier ist dankbar der Ankäufe der Stadt Zürich im Betrage von Fr. 1200.— zu gedenken.

Durch Bemühung unseres Kollegen Egender konnte eine Ausstellung von Plastiken im Zügapark stattfinden.

Der Wirtschaftsbund bildender Künstler, der gerade in Zürich besonders tätig ist, hält sich nicht an die Abmachung, die ihm an der Generalversammlung Luzern 1934 zugebilligt wurde ; er hat bald nachher eine Ausstellung von Sculpturen im Garten Kolleratelier veranstaltet, dann im Dezember eine « Kunstschau » bei Jelmoli ; Beifügung von etwas Kunstgewerbe genügt nicht, um sich nicht an die Abmachung halten zu müssen. Da die Abmachung Luzern 1934 von der Gesellschaft getroffen wurde, liegt die Angelegenheit beim Zentralvorstande.

Die Fremdenpolizei ist öfters mit uns in Verbindung getreten u. hat manches verhindert ; eine wirkliche Besserung können wir jedoch nur von Einfuhrbeschränkungen des Bundes, wie 1921-1925, erwarten. Wir wissen, dass ein Antrag dieses Sinnes vom Eidgen. Departement des Innern an das Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement gerichtet worden ist. Trotz aller Mühen, die solche Massnahmen mit sich bringen, sind sie doch das einzige Mittel, unserer Notlage, unserer beschämenden Notlage, angesichts der Aufdringlichkeit von aussen, in etwas abzuhelpen. Einen guten Freund unserer Bestrebungen haben wir in Dr. Demuth, Sekretär der kantonalen Polizeidirektion, verloren, der stets nach Möglichkeit für uns gewirkt hat.

Die Unterstützungskasse für schweizer. bildende Künstler steht nun im 21. Jahre ihres Bestehens, während dieser ganzen Zeit ist kein einziges Gesuch, das den Bedingungen entsprach, abgewiesen worden ; umso bemühender wirkte eine Pressemitteilung der Sektion Bern, dass weder ihre lokale Kasse « noch die schweizerische Kasse bei weitem nicht ihren Verpflichtungen nachkommen können ». Die Angelegenheiten der Kasse Bern gehen uns nichts an, die Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler lehnt aber jede Einmischung in ihre Angelegenheiten ab, die, als absolut unrichtig, schädigend wirken musste. Da verdankt sie schon lieber die Bemühungen der Sektion Basel u. ihres rührigen Präsidenten Schott, welchen es zu verdanken ist, dass nun auch die baslerische Kunstkreditkommission 2 % ihrer Aufwendungen für Kunst an die Kasse abführen wird. Ebenso gute Kunde

kommt uns, dank der Sektion Basel u. ihres Präsidenten, von der Kunstkreditkommission Baselland.

Von Aufnahme gesuchen hat die Sektion Zürich vier Gesuche abgewiesen u. zwei Gesuche gutgeheissen. S. RIGHINI.

### *Anträge und Anregungen der Sektionen.*

*Sektion Bern.* Die Jahresberichte der Sektionen sind vorgängig der Präsidenten-Konferenz in der « Schweizer Kunst » zu veröffentlichen. Damit kann die Präsidenten-Konferenz entlastet werden.

*Sektion Luzern.* In Zürich fand eine allgemeine Schweizerische Ausstellung für Wandmalerei statt. Wie kommt es, dass dabei verschiedene Sektionen vollständig übergangen wurden ?

Als Präsident der Ausstellungskommission der Zürcher Kunstgesellschaft gibt Righini, obgleich die Angelegenheit nicht hierher gehört, die gewünschte Auskunft. Wieland erklärt sich befriedigt.

*Sektion Tessin.* Namens seiner Sektion beantragt Foglia, die nächste Generalversammlung im Tessin abzuhalten. Dieser Antrag wird mit Beifall begrüsst. Der Zentralvorstand wird in Bezug auf die erhöhten Kosten, die Möglichkeit prüfen, ihn anzunehmen,

Schluss der Sitzung 17 Uhr.

*Der Zentralsekretär.*

## *Conférence des Présidents*

*26 janvier 1935 à Olten.*

### *Rapports des sections (suite).*

*Section de Saint-Gall.* La lutte pour l'existence, rendue plus difficile par les circonstances économiques, a encore considérablement augmenté d'intensité pour nos membres pendant l'année écoulée. Celui dont le pain n'est pas assuré par un emploi quelconque a besoin de beaucoup d'idéalisme et d'optimisme pour ne pas perdre courage. L'État et la Ville ne font à peu près rien pour les arts. Des requêtes et des entretiens n'ont abouti qu'à des témoignages de sympathie et à l'assurance qu'actuellement les fonds manquent pour une aide effective. Même le musée et la Société de Beaux-Arts ne sont pas en état de faire ce qu'à vrai dire on attend d'eux. Seules quelques constructions nouvelles offrirent à certains de nos membres une tâche intéressante au point de vue artistique et pécuniaire. L'exposition dans les vitrines de magasins, en juin, eut un beau succès moral, mais ne procura que trois petites ventes. L'exposition de Noël au Musée des Beaux-Arts rapporta en tout Fr. 1400.— pour 7 ventes.

Par le décès de Paul Tanner, l'effectif des membres actifs a été réduit à 43. La perte de ce membre fidèle a été sensible pour chacun de nous. Avec l'appui de quelques amis, notre collègue Blöchlinger a publié quelques poèmes occasionnels de Paul Tanner, à la mémoire du défunt. Le volume, illustré de nombreux dessins



et imprimé d'une manière excellente par notre membre passif Henry Tschudy, fut remis gratuitement à nos membres actifs.

Le nombre des membres passifs est toujours d'environ 100. La principale attraction est pour ceux-ci la traditionnelle fête de Saint-Nicolas avec ses mascarades, ses gaies productions et la danse. Elle eut, l'année passée aussi, un grand succès dont nous sommes redevables à quelques bons collègues, toujours prêts à mettre à la disposition de la société leurs petits talents spéciaux. H. WAGNER.

*Section de Soleure.* L'année 1934 fut pauvre en événements, comme sans doute aussi pour toutes les autres petites sections. Comme notre canton vit essentiellement de l'industrie horlogère, nos membres et nos manifestations souffrirent de la crise. Malgré cela nous n'avons pas craint de travailler et de lutter pour nos aspirations.

Le succès de notre exposition de Noël 1933-1934 fut encore passable ; le nombre des visiteurs correspondit à celui de nos expositions précédentes et quatre œuvres y furent vendues pour Fr. 1270.— au total. Mentionnons comme curiosité qu'un bon tiers de la subvention cantonale des Beaux-Arts (Fr. 800.— sur Fr. 2000.—) est allé hors du canton. Sans être jaloux d'aucun collègue de notre Suisse chérie, pour celle allocation, nous sommes persuadés que d'autres gouvernements cantonaux n'agiraient guère ainsi, aussi nous sommes-nous permis d'intervenir auprès de notre gouvernement.

Nous avons eu le plaisir, après notre assemblée générale de mars, de passer une soirée agréable, avec modeste souper, avec nos membres passifs. Nous espérons par là concilier des oppositions qui se manifestent surtout facilement dans de petites villes.

Le 6 juin nous avons visité en commun le Turnus B à Aarau où nous avons passé d'agréables heures en compagnie de nos chers collègues de la Section d'Argovie, que nous tenons à remercier encore très sincèrement ici.

Du milieu à fin septembre nous avons pris part à une exposition d'art mobilier à Soleure. Il était très agréable d'exposer dans six appartements complètement installés ; la fréquentation fut énorme et la vente zéro.

La police des étrangers a bien voulu nous consulter au sujet du séjour d'un artiste étranger. La circulaire du Comité central semble avoir atteint son but.

Notre ancien président, M. E. Altenburger est sorti premier d'un concours pour la transformation de l'Amthausplatz à Soleure.

L'exposition de Noël en décembre 1934 a été organisée par la Société des Beaux-Arts de la ville de Soleure. Nos artistes d'ici y participèrent au complet. Quatre œuvres y furent vendues pour Fr. 1400.—.

Les affaires de la section furent liquidées en cinq séances de comité et trois de section. L'effectif des membres, 10 actifs et 38 passifs (dont deux à vie), a légèrement fléchi par le décès que nous avons eu à déplorer de M<sup>me</sup> Bally-Herzog, membre passif depuis bien des années. W. WALTER.

*Sezione ticinese.* Anche se l'attività della nostra sezione non è stata caratterizzata da alcun fatto saliente, ciò non di meno ha avuto regolare e proficuo svolgimento.

Buon numero di soci passivi ci è rimasto fedele ; mentre tra i soci attivi, dopo gli attriti di principio d'anno è subentrata una più sicura e rispettosa intesa.



In pieno accordo con la Società Ticinese di Belle Arti, la nostra sezione è riuscita ad ottenere dalla Commissione del Museo Caccia che un prelevamento di detto fondo abbia ad essere disposto per l'esecuzione di un concorso di pittura e di scultura tra gli artisti ticinesi.

Le trattative sono a buon punto ; ed è da ritenersi che entro l'anno il proposito sarà stato attuato.

Tra i compiti nuovi la sezione s'è prefissa di fare tutti i passi necessari presso il governo ticinese affinché si limiti l'entrata ai decoratori di poco valore che vengono dall'estero, togliendo possibilità di lavoro agli artisti nostri. Si è pure progettato di fare i primi assaggi per la possibilità di poter aprire nelle sale superiori del Museo Vela in Ligornetto una esposizione permanente di opere di artisti ticinesi viventi.

Per il 1935 è stato riconfermato con tre astensioni e due voti contrari il comitato direttivo in carica.

In sostituzione del pittore Pietro Chiesa che ha rassegnato le sue dimissioni quale rappresentante della nostra sezione in seno al Consiglio direttivo della Società Ticinese di Belle Arti, è stato nominato lo scultore Mario Bernasconi.

Si è pure deciso di riprendere con più intensità la campagna per i soci passivi.

A. PATOCCHI.

*Section vaudoise.* L'année 1934 a été pour la Section vaudoise aussi calme que la précédente, ce qui n'est pas peu dire, et c'est, en partie, parce que nous n'avons pas organisé d'exposition.

Nous nous plaignions, l'an dernier et depuis longtemps déjà, du manque de salles et nous regrettons beaucoup de ne pouvoir signaler dans ce rapport qu'une solution ait enfin été donnée à ce problème.

Il est toujours question d'attribuer aux Sociétés d'artistes le Musée Arlaud et nous voulons espérer que ce sera un fait accompli lors de notre prochaine assemblée générale. Car la situation actuelle nous est nettement préjudiciable et ne saurait se prolonger longtemps encore.

C'est pourquoi, au début de juin, le groupe vaudois des Sociétés d'arts plastiques adressa une lettre à M. le chef du Département de l'Instruction confirmant en quelque sorte celle que nous lui avons déjà fait parvenir précédemment et dans laquelle nous lui exprimions nos désirs à ce sujet. Malheureusement malgré nos efforts nombreux nous ne sommes pas encore arrivés à une solution et nous le regrettons non seulement pour les artistes vaudois, mais aussi pour nos collègues des autres sections que nous ne pouvons jamais inviter à exposer chez nous.

Les Fêtes du Rhône, qui ont eu lieu cette année à Lausanne, devaient, pensions-nous, donner aux artistes l'occasion d'y collaborer. Pour atteindre ce but une réunion entre les Sociétés d'Art nous paraissait indispensable. Nous avons donc pris contact avec le groupe vaudois de l'Oeuvre, la Section vaudoise de la Société suisse des Femmes peintres et sculpteurs, la Société vaudoise des Beaux-Arts et le groupe vaudois des Architectes de la Société des Ingénieurs et Architectes et c'est alors que fut créé le Groupe vaudois des Sociétés d'Arts plastiques dont la tâche est de s'occuper de toutes les questions concernant l'ensemble des sociétés.

Malheureusement, les Fêtes du Rhône ne furent pas pour nous ce que nous avions espéré et la décoration de la ville, sur laquelle nous avons beaucoup compté,

fut réduite à fort peu de chose par suite du crédit dérisoire accordé au comité de décoration des « Intérêts de Lausanne ».

Le règlement de la section fut modifié afin de rendre quelque peu plus sévère l'admission des candidats. En effet, dans la séance du 8 mars, les membres présents décidèrent à l'unanimité que pour être admis, un artiste devra obtenir les deux tiers des voix avec un minimum de 15 votants. Une séance spéciale aura lieu chaque année pour l'admission des candidats.

D'autre part, nous avons fait une adjonction aux statuts du Fonds de la Maison des Arts pour permettre à la section de disposer d'une partie des intérêts dans le but d'aider des membres à organiser une exposition.

Nous noterons encore que le Fonds de secours de notre section a nettement prouvé son utilité au cours de cette année, puisque grâce à lui, nous avons pu accorder des prêts à plusieurs artistes.

La section, qui compte actuellement 61 membres actifs et 49 passifs, a été convoquée à 8 séances ordinaires.

L'assemblée générale, au cours de laquelle le comité fut renouvelé, eut lieu le 8 décembre dernier à l'Hôtel Central-Bellevue, à Lausanne.

La partie administrative fut suivie d'un banquet et d'une soirée où assistaient de nombreux membres passifs, des représentants des autorités et de la presse. Elle fut très gaie et animée de la plus charmante fantaisie. R. HARTMANN.

*Section de Zurich.* L'année 1934 fut pour la section de Zurich une période intéressante au point de vue artistique ; ses propres efforts furent également intéressants et les effets qui en résultèrent sont, vu les circonstances, appréciables.

Pour parler, comme nous l'avons fait l'an dernier, du monument Waldmann, d'Hermann Haller, nous constatons qu'après les informations de la presse, souvent superficielles et témoignant de peu de compréhension, l'étude approfondie du D<sup>r</sup> Wartmann, justifiant le grand élan de Haller, apparaît comme un véritable bienfait. Cette étude honore son auteur autant que l'artiste. La *Zurcher Post* a le mérite d'avoir fait connaître au public la belle étude du D<sup>r</sup> Wartmann. La manifestation objective, déclarée nécessaire dans le rapport précédent, est ainsi effectuée. En ami et en soutien des beaux-arts, le Conseil municipal de Zurich a décidé, d'entente avec le Comité du monument Waldmann, de faire ériger le modèle de Haller, en grandeur d'exécution comme épreuve définitive.

Des collègues nous ayant demandé conseil en matière d'impôts, nous croyons ne pouvoir faire mieux que de les renvoyer à la décision des autorités fiscales de Zurich relative à l'imposition des œuvres artistiques laissées par un collègue décédé, décision publiée dans l'*Art suisse*. Ce qui est valable pour les morts doit aussi l'être pour les vivants ; chaque artiste remplira certes volontiers son devoir fiscal sur des ventes.

A la suggestion d'un membre passif nous avons demandé au gouvernement cantonal l'autorisation de procéder à une loterie en faveur de nos artistes ; cette requête a été rejetée d'une part pour la raison que les loteries doivent être supprimées et que, d'autre part, il appartient aux pouvoirs publics d'encourager la production intellectuelle. Nous aurions recouru si une requête n'avait été présentée par la Société zuricoise des beaux-arts, demandant une subvention annuelle de l'État. La prudence s'impose, car un appui officiel apporté par l'État à la Société



des beaux-arts est aussi de grande utilité pour les artistes. La situation précaire des artistes demandait aussi à être étudiée au sein de la section ; on avait pensé à une séance de discussion ; en définitive une commission, composée de Hugin, Fries et Baltensperger, fut chargée de rechercher les moyens propres à venir en aide aux membres, ce qui n'exclut pas que chaque collègue puisse et même doive faire des propositions à la commission. Le premier effet de cette étude fut l'exposition de la section au « unterer Muhlesteg » ; en plus on chercha un local pour des expositions permanentes ; les loyers sont cependant inabordables et la caisse a déjà été fortement mise à contribution par l'exposition du Muhlesteg. Là-dessus notre collègue Paul Kaiser, propriétaire du Café Nebelspalter exprima le désir de n'exposer que des œuvres de membres de la section, ce qui a été stipulé par contrat. En cas de vente, il est prélevé 10 % dont 2 % iront à la Caisse de secours pour artistes suisses. Tous les membres de la section de Zurich exposeront à tour de rôle. La question d'une centrale pour des commandes est encore à l'étude. (Elle a dans l'intervalle été résolue, notre collègue Baltensperger ayant bien voulu se charger de cette centrale.) Une communication a été faite aux corporations pour obtenir des commandes de tableaux, de décoration de livres d'or, de coupes, etc.

La soirée des passifs 1934 réunit les passifs, venus à notre grande joie nombreux avec les actifs. Ce fut une fête unissant les amis des arts et les artistes. Le président fut, au cours de cette soirée à laquelle assistaient, outre les représentants des autorités, notre président central et le secrétaire central, fêté à l'occasion de ses trente ans de présidence ; un aimable compte rendu de cette réunion a paru dans l'*Art suisse*. Nous remercions ici encore les membres passifs pour leur fidélité et la Société zuricoise des beaux-arts pour sa bienveillante amitié.

L'exposition de la section de Zurich a eu lieu en avril au Kunsthaus. Le jury a retenu 230 des 377 œuvres envoyées, soit 34 sculptures et 196 peintures et œuvres en noir et blanc. Ce choix prouve autant le sérieux du travail du jury que celui qui en résulta pour l'exposition. A ce sérieux il faut opposer le caractère superficiel de plusieurs comptes rendus, surtout de la *N. G. Z.* ; il n'est, dès lors, pas étonnant que les artistes zuricois se soient émus d'une telle légèreté qui se montre dans bien des comptes rendus de manifestations artistiques zuricoises. Les artistes ne demandent pas de flagornerie, mais voudraient voir leur travail sérieux dignement reconnu. L'inoubliable Dr Trog n'a pas trouvé de successeur. Grâce à l'intérêt témoigné par la ville, le gouvernement et le public, il a été vendu des œuvres pour Fr. 8330.—.

Les membres de la section de Zurich ont été dignement représentés à l'exposition si importante de « Nouvelle peinture murale suisse ».

Au concours ouvert par le gouvernement du canton de Zurich pour la décoration des nouveaux bâtiments à la « Walcheplatz », le 1<sup>er</sup> prix de mosaïque fut emporté par Paul Bodmer, le 2<sup>e</sup> par Karl Hugin, le 3<sup>e</sup> par Oscar Luthy et le 4<sup>e</sup> par Karl Walser. En décoration sculpturale, le 1<sup>er</sup> prix fut attribué à Walter Scheuermann, le 2<sup>e</sup> à Karl Geiser, le 3<sup>e</sup> *ex aequo* à Hubacher et Stanzani. L'exécution des mosaïques fut confiée à Bodmer et Hugin, celle des sculptures à Scheuermann et Geiser. Les travaux de mosaïque sont en cours ainsi que la grande statue et le relief de Scheuermann et le lion de Geiser. Là surgira un nouveau centre de décoration artistique de la ville. Nous pouvons en être reconnaissants au gouvernement et aux architectes et les en félicitons.



Le gouvernement a fait établir un album de sites du canton de Zurich en ayant recours à nos meilleurs artistes graveurs.

Il a été mis à la disposition de l'office cantonal du travail un crédit de Fr. 2000-3000.— pour des achats d'œuvres à des artistes nécessiteux.

La section de Zurich a soumis à la direction cantonale des travaux publics une demande tendant à faire établir à l'avenir uniquement par des artistes les couleurs de bâtiments cantonaux.

Dans le nouvel immeuble de l'hôtel Victoria, édifié par les frères Bräm d'une manière simple et d'un effet artistique exemplaire, des peintures murales de valeur dans leur conception diverse ont été créées par Hermann Huber, Ernst Morgenthaler et Max Gubler. On ne peut que remercier et féliciter MM. Hurlimann et les architectes.

Un concours pour une peinture murale à l'École polytechnique fédérale a été ouvert. Le 1<sup>er</sup> prix a été décerné à Augusto Giacometti, le 2<sup>e</sup> à Karl Hugin, le 3<sup>e</sup> *ex aequo* à Blanchet et Baumberger. L'œuvre de Giacometti, une décoration digne de l'édifice dans ses tonalités claires et sa composition simple, est terminée.

Les fresques des bâtiments administratifs de la ville sont achevées. Hermann Huber, Karl Hugin et Karl Walser ont exécuté chacun deux panneaux. Chaque artiste, par sa conception particulière de la peinture murale et par son exécution, a fait honneur à ces bâtiments et a justifié la confiance du Conseil de la ville.

Le Conseil municipal de Zurich a voté, cet automne, un crédit de Fr. 25.000.— pour des achats d'œuvres à des artistes de Zurich-ville dans le besoin. L'action de secours a été effectuée avec l'approbation de l'autorité par une commission nommée à cet effet. Il a été ainsi dépensé par le Conseil municipal pendant les trois dernières années la somme de Fr. 105.000.— en trois actions de secours en faveur d'artistes nécessiteux ; il est probable qu'une même action sera entreprise aussi en 1935. Il vaut la peine de se souvenir avec reconnaissance des hommes qui, avec perspicacité artistique, ont donné des commandes importantes et ainsi secouru, en amis des arts qu'ils sont, des artistes dans le besoin. Ces remerciements vont au Conseil municipal tout entier et à son distingué président, M. le Dr Klöti, dont dépendent dorénavant les beaux-arts. L'initiateur de ces actions de secours, M. le juge cantonal Balsiger, qui a toujours prêté son appui dans toutes les questions artistiques intéressant la ville, peut être assuré de notre inaltérable reconnaissance. Nous avons aussi une pensée émue pour un membre distingué du Conseil municipal, l'inoubliable Gustave Kruck, qui n'est plus parmi nous, mais qui fut notre fidèle ami et le soutien des arts et des artistes.

Un concours de sculpture a eu lieu pour le nouveau bâtiment administratif V ; il n'est pas impossible que de la peinture n'y figurera pas aussi.

A l'exposition au Limmatquai (devantures), organisée cette année encore grâce au bienveillant accueil des propriétaires de magasins, il a été vendu pour Fr. 8135.— d'œuvres (section de Zurich Fr. 6305.— et association des artistes Fr. 1830.—) Une commission de 10 % ayant cette fois été prélevée en faveur des magasins, la section de Zurich a pris à sa charge cette commission pour toutes les ventes de ses membres, inférieures à Fr. 300.—.

Une belle solidarité s'est manifestée entre tous nos membres lors de notre exposition au « unterer Muhlesteg ». Les frais, assez élevés, en furent supportés par la caisse de la section. Aucune déduction n'ayant été effectuée sur les ventes, les

Fr. 5600.— réalisés pour 28 œuvres revinrent intégralement aux exposants. Ici encore il y a lieu de mentionner avec reconnaissance les achats, pour Fr. 1200.—, de la ville de Zurich.

Grâce aux efforts de notre collègue Egender, une exposition de sculpture put être organisée dans le parc de la « Zuga ».

Le WbK, qui surtout à Zurich est particulièrement actif, ne respecte pas la convention conclue lors de l'assemblée générale 1934 à Lucerne. Il a organisé peu après une exposition de sculpture dans le jardin de l'atelier Koller, puis en décembre une exposition d'art chez Jelmoli. Le fait d'y avoir adjoint un peu d'art appliqué ne suffit pas à le dispenser de s'en tenir à la convention de Lucerne. Celle-ci ayant été conclue par la Société, l'affaire relève du Comité central.

La police des étrangers s'est souvent mise en rapport avec nous et a empêché bien des choses. Nous ne pouvons cependant attendre une amélioration effective que de restrictions d'importation édictées par la Confédération, comme en 1921-1925. Nous savons qu'une proposition a été faite dans ce sens par le Département fédéral de l'Intérieur à celui de l'Économie publique. Malgré toutes les difficultés inhérentes à de telles mesures, celles-ci sont malgré tout le seul moyen d'atténuer dans une certaine mesure notre situation nécessiteuse, situation honteuse si l'on tient compte de l'importunité de l'étranger. En M. le Dr Demuth, secrétaire de la Direction cantonale de police, nous avons perdu un bon défenseur de nos intérêts ; toujours, suivant son pouvoir, il fut de notre côté.

La Caisse de secours pour artistes suisses est actuellement dans sa vingt et unième année. Pendant toute son existence elle n'a jamais rejeté aucune demande remplissant les conditions. D'autant plus pénible fut l'effet d'un communiqué de presse émanant de la section de Berne, disant que ni sa caisse locale, « ni la caisse suisse ne sont, tant s'en faut, à même de remplir leurs engagements ». Les affaires de la caisse de Berne ne nous regardent pas ; mais la Caisse de secours pour artistes suisses décline dans ses affaires toute ingérence qui, par des affirmations erronées, ne pouvait que lui être préjudiciable. Elle loue bien plutôt les efforts de la section de Bâle et de son actif président Schott, auxquels il est dû qu'à l'avenir la Commission du crédit bâlois des beaux-arts versera directement à la caisse de secours le 2 % de ses achats et commandes. Il en est de même pour Bâle-Campagne.

La section de Zurich a rejeté quatre demandes d'admission et en a accepté deux.

S. RIGHINI.

### *Propositions et suggestions des sections.*

*Section de Berne.* Les rapports annuels des sections seront publiés dans l'*Art suisse* avant la Conférence des présidents, afin de décharger celle-ci.

*Section de Lucerne.* Une exposition générale de peinture murale suisse a eu lieu au Kunsthaus de Zurich. Comment se fait-il que diverses sections aient été laissées de côté ?

Comme président de la Commission des expositions de la Société des Beaux-Arts de Zurich, Righini fournit les explications nécessaires, quoique cette question n'ait rien à faire ici. Wieland se déclare satisfait



*Section tessinoise.* Au nom de sa section, Foglia propose que la prochaine assemblée générale soit tenue au Tessin.

Cette proposition est saluée par des applaudissements. Le Comité central étudiera la possibilité de l'accepter, vu les frais qui seront plus grands.

Séance levée à 17 h.

*Le secrétaire central.*

## *Wettbewerb. — Concours.*

Der Ausschuss zur Errichtung eines Brunnens in Erinnerung an August Forel, im Valency-Park in Lausanne eröffnet unter Schweizer Architekten und Bildhauern einen Wettbewerb.

Die Jury besteht aus den Herren :

- E. Peytrequin, Präsident, Mitglied des Ausschusses,
- R. Lugeon, Bildhauer, in Lausanne,
- H. Haller, Bildhauer, in Zürich,
- F. Gilliard, Architekt, in Lausanne,
- E. Virieux, Architekt in Lausanne,
- A. Laverrière, Architekt, in Lausanne, Ersatzmann.

Das Programm ist erhältlich beim « Bureau de l'Architecte du Plan d'Extension de Lausanne, Escalier du Marché N° 2.

### *Auszug aus dem Programm des Wettbewerbes.*

Art. 6. — Die Bewerber haben einzusenden :

- a) ein Modell des Gesamtdenkmales im Masstab 1 : 10 ;
- b) ein Bildhauereidetail in Ausführungsgrösse (Modell).

Art. 10. — Ein Betrag von Fr. 1200.— steht der Jury zur Verfügung, zur Verteilung in 3 oder 4 Preisen.

Der Ausschuss behält sich das Recht vor, nicht prämierte Entwürfe auf Antrag der Jury anzukaufen.

Ein und demselben Bewerber kann nur ein einziger Preis erteilt werden.

\* \* \*

Le Comité pour l'érection d'une fontaine en souvenir d'Auguste Forel au parc de Valency, à Lausanne, ouvre un concours entre les architectes et sculpteurs suisses.

Le jury est composé de :

- MM. E. Peytrequin, président, membre du Comité,
- R. Lugeon, sculpteur, à Lausanne,
- H. Haller, sculpteur, à Zürich,
- F. Gilliard, architecte, à Lausanne,
- E. Virieux, architecte, à Lausanne,
- A. Laverrière, architecte, à Lausanne, suppléant.

On peut se procurer le programme au Bureau de l'Architecte du Plan d'Extension de Lausanne, Escaliers du Marché, n° 2.